



FilmDokument

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg / Berlin-Brandenburgisches Centrum für
Filmforschung und den Freunden der Deutschen Kinemathek, Berlin, in Zusammenarbeit mit dem
Bundesarchiv-Filmarchiv Berlin und der Kinemathek Hamburg

Nr. 39

26. Oktober 2001

10 Jahre CineGraph Babelsberg 16mm- und Super8-Kurzfassungen deutscher Filmklassiker

MICHELANGELOS WERKE: I. DIE GRÄBER DER MEDICI

Prod.: Degeto, Staffel III/5, 1940/41; Format: 16mm, s/w, stumm, 29,7 m (24 B/Sek.)

Vorspann: „Tobis / Degeto“ – „Degeto Schmalfilm-Schrank / Michelangelos Werk. Die Mediceegräber“

„Eines der unsterblichen Werke des größten Malers und Bildhauers aller Zeiten, Michelangelo Buonarroti, zieht vor unseren Augen vorüber. Was gigantischer Schaffensdrang in den Jahren 1520 bis 1534 in Florenz aus hartem Stein formte, das erfasst in unseren Tagen die Filmkamera Curt Oertels in ihrer meisterhaften Art. Ein Film, den jeder Kunstfreund besitzen muss.“ (degeto Schmalfilm Schrank. Gesamtverzeichnis und Neuerscheinungen (Staffel III), 1940/41)

* Ausschnitt aus: MICHELANGELO (P: Pandora-Film AG, Zürich, für Degeto Kulturfilm GmbH, Berlin, 1938, Regie: Curt Oertel)

MICHELANGELOS WERKE: II. DER PETERSDOM

Prod.: Degeto, Staffel IV/9, 1940/41; Format: 16mm, s/w, stumm, 29,6 m (24 B/Sek.)

Vorspann: „Tobis / Degeto“ – „Degeto Schmalfilm-Schrank / Michelangelos Werk. II: Der Petersdom“

* Ausschnitt aus: MICHELANGELO (P: Pandora-Film AG, Zürich, für Degeto Kulturfilm GmbH, Berlin, 1938, Regie: Curt Oertel)

ALS DER KINTOPP ANFANG

Prod.: Degeto, Staffel I/19, ca. 1938/39, Format: 16mm, s/w, stumm, ca. 30 m (24 B./Sek.)

„Die Freunde an den technischen Möglichkeiten, bewegte Bilder auf die Leinwand zu zaubern, war der Anfang des Filmwesens. Damals nahm man diese Bilder ernst, heute sind sie für uns köstliche Erinnerungen, die uns ebenso besinnlich machen wie lächeln lassen.“ (degeto Schmalfilm Schrank. Gesamtverzeichnis und Neuerscheinungen (Staffel III), 1940/41)

WO IST COLETTI? EINE KRIMINALKOMÖDIE AUS DEM JAHRE 1912 [recte: 1913]

Prod.: VEB DEFA Kopierwerke, Berlin, DDR, ca. 1972¹; DEFA-Heimfilm 222

Format: Super 8, s/w, stumm, 66 m (= ca. 13' bei 18 B/Sek.)

„Ein Stummfilm aus den Beständen des Staatlichen Filmarchivs der DDR – mit Zwischentiteln, 66 m. Der Regisseur des Filmes, Max Mack, wurde Spezialist des Abenteuerfilms. Sein Film, der in gekürzter Fassung wiedergegeben wird, führt uns in das Berlin des ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts. – Für gewöhnlich wird in einem Kriminalfilm der Verbrecher gejagt. Da dieser aber bereits hinter Schwedischen Gardinen sitzt, ist das nicht mehr möglich. Die Tatsache, dass sich Kassenbote Schröter nach seinem tiefen Griff in die millionenschwere Kasse noch volle 48 Stunden unbehelligt in Berlin aufhalten konnte, führt schließlich zur öffentlichen Kritik an den beruflichen Fähigkeiten des berühmten Detektivs Coletti. Wie reagiert Coletti darauf? Sein offener Brief an die Redaktion der ‚BZ am Mittag‘ gibt darüber Auskunft und setzt eine ganze Stadt in Bewegung. – Wo ist Coletti? Die Jagd beginnt. Coletti ist verschwunden und führt seine Verfolger an der Nase herum, bis sein berühmter Spürsinn Konkurrenz in Gestalt des Polizeihundes Flora bekommt. Wird Coletti trotz dieses Vierbeiners gewinnen?“ (DEFA Super-8-Heimfilme, Diaserien, Diafilme. Informationsheft, Ausgabe 87/89. Berlin: VEB DEFA Kopierwerke Berlin, Abt. Massenbedarf, 1987, S. 44. Auch: Auszug aus der Textbeilage. Teilabdruck auch auf der Rückseite der Filmbüchse.)

* Zusammenschnitt von: WO IST COLETTI? (P: Vitascope GmbH, Berlin, 1913, Regie: Max Mack. Als Vorlage diente die im Staatlichen Filmarchiv der DDR überlieferte Kopie.)

¹ Die DEFA-Heimfilme sind nicht datiert. Eine annähernde Datierung erfolgte mit Hilfe verschiedener DEFA-Heimfilm-Kataloge.

DAS CABINET DES DR. CALIGARI: MORD IN HYPNOSE

Prod.: VEB DEFA Kopierwerke, Berlin, DDR, ca. 1981; DEFA-Heimfilm 246
Format: Super8, s/w, stumm, 66 m (= ca. 13' bei 18 B/Sek.)

Das Cabinet des Dr. Caligari: Das Ende des Mediums

Prod.: VEB DEFA Kopierwerke, Berlin, DDR, ca. 1981; DEFA-Heimfilm 248
Format: Super8, s/w, stumm, 66 m (= ca. 13' bei 18 B/Sek.)

Anm.: Beide Teile kamen ca. 1987 unter dem Titel Das Cabinet (sic!) des Dr. Caligari auf einer Spule (132 m) als DEFA Heimfilm 508 heraus.²

„Ein Film aus den Beständen des Staatlichen Filmarchivs der DDR aus dem Jahre 1919. – Ein Irrenarzt führt als Dr. Caligari und als Schausteller und Hypnotiseur ein gespenstiges Doppelleben und zwingt Unschuldigen durch seine dämonischen Künste seinen Willen auf. Mit diesem Streifen begründete Drehbuchautor Carl Mayer den eigentlichen deutschen Filmexpressionismus.“ (DEFA Heimfilme, Color-Bildbänder, Color-Diaserien. [Informationsheft], Ausgabe 81/83. Berlin: VEB DEFA Kopierwerke Berlin, Abt. Massenbedarf, 1980, S. 44)

* Zusammenschnitt von: DAS CABINET DES DR. CALIGARI (P: Decla-Film-Gesellschaft, Berlin, 1920, Regie: Robert Wiene. Als Vorlage diente eine im Staatlichen Filmarchiv der DDR überlieferte Kopie der 1921 neu herausgebrachten kürzeren Fassung, die auch auf die expressionistischen Zwischentitel verzichtete).

DAS ENDE DES DR. MABUSE

Prod.: VEB DEFA Kopierwerke, Berlin, DDR, ca. 1972; DEFA-Heimfilm 232
Super8, s/w, stumm, 66 m (= ca. 13' bei 18 B/Sek.)

„Ein Film aus den Beständen des Staatlichen Filmarchivs der DDR. – Die Titelfigur, ein genialer Verbrecher, steht im Mittelpunkt des Films. Einem Phantom nachjagend, terrorisiert Dr. Mabuse seine Umwelt mit dem Ziel, die Menschheit zu beherrschen. Besonders die Willensschwachen unterliegen seiner suggestiven Beeinflussung. Er benutzt sie als Werkzeug für die Durchsetzung seiner Machtpläne. Dabei bedient er sich der Hypnose und des Verbrechens. Sein eigener Größenwahn wird ihm schließlich zum Verhängnis. (...) In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg war der Hang zum Übersinnlichen stark ausgeprägt. Fritz Lang trug mit seinem Mabuse-Film den Wünschen vieler Kinobesucher Rechnung. So entstand der etwa 6000 m lange Stummfilm mit Zwischentiteln, der im Doppelprogramm lief. Das Thema des überdimensionalen Verbrechers, der spiritistische Beigeschmack und die hervorragende Technik ließen den Film zum Publikumserfolg werden. Für viele Freunde der Filme der Stummfilmzeit wurde eine Folge von fünf Heimfilmen zusammengestellt (je 66 m), die mit den wesentlichsten Ausschnitten die Haupthandlung des Mabuse-Filmes enthält, jedoch bildet andererseits jede Folge eine in sich abgeschlossene Episode, so dass auch jeder Teil für sich einen guten Einblick in einen Teil der Filmgeschichte gewährt. Wer sich noch eingehender mit der Handlung vertraut machen möchte, kann auf die ausführliche Textbeilage zurückgreifen, die jedem Mabuse-Heimfilm beiliegt. (DEFA Super-8-Heimfilme, Diaserien, Diafilme. Informationsheft, Ausgabe 87/89. Berlin: VEB DEFA Kopierwerke Berlin, Abt. Massenbedarf, 1987, S. 45)

* Zusammenschnitt von: DR. MABUSE, DER SPIELER (P: Uco-Film der Decla-Bioscop AG, Berlin, 1921/22, Regie: Fritz Lang. Als Vorlage diente eine im Staatlichen Filmarchiv der DDR überlieferte Kopie.) Der DEFA-Heimfilm-Zyklus bestand auf fünf, je 66m-langen Zusammenstellungen: „Dr. Mabuse: Unternehmen Börse“, „Dr. Mabuse: I. Macht der Hypnose, II. Die Entführung“, „Dr. Mabuse. Gejagt vom Staatsanwalt“, „Dr. Mabuse: Das Attentat“ sowie „Das Ende des Dr. Mabuse“.

BERLIN, SYMPHONIE EINER GROSSTADT [sic!]

Prod.: VEB DEFA Kopierwerke, Berlin, DDR, ca. 1985; DEFA-Heimfilm 256
Super8, s/w, stumm, 66 m (= ca. 13' bei 18 B/Sek.)

„1924 entstand zum erstenmal der Begriff ‚Neue Sachlichkeit‘ als Kunstrichtung. Es sollte nicht das Leben eines einzelnen Menschen dargestellt werden, sondern ein Querschnitt über das typische Leben gegeben werden. Der Film Berlin, Symphonie einer Großstadt [sic!] ist ein Film, der von harten Kontrasten lebt. Es ist die Reportage über einen einzigen Tag in Berlin 1927. Im Mittelpunkt des pulsierenden Großstadtlebens steht der arbeitende Mensch. Dieser Film ist ein wertvolles Zeitdokument mit eindrucksvollen Szenen aus dem alten Berlin und einer erbitterten sozialen Anklage gegen die kapitalistischen Verhältnisse.“ (DEFA Super-8-Heimfilme, Diaserien, Diafilme. Informationsheft, Ausgabe 87/89. Berlin: VEB DEFA Kopierwerke Berlin, Abt. Massenbedarf, 1987, S. 49. Auch auf der Rückseite der Filmbüchse.)

* Zusammenschnitt von BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSTADT (P: Fox-Europa-Film, 1927, Regie: Walter Ruttmann. Als Vorlage diente eine im Staatlichen Filmarchiv der DDR überlieferte Kopie.)

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V.
Konzeption und Redaktion: Jeanpaul Goergen. Dank an Ralf Forster.
Kopien: Als der Kintopp anfang: Kinemathek Hamburg; übrige Kopien: Privat

² „Versuchsweise haben wir einige Schwarzweiß-Filme, die sonst in mehreren Teilen mit je 66 m Länge hergestellt worden wären, mit einer Länge von 132 m auf einer großen Spule in den Handel gebracht. Sollten diese langen Heimfilme einen guten Anklang finden, werden wir auch in Zukunft bei geeigneten Filmvorlagen auf die Teilung in mehrere Folgen verzichten.“ (DEFA Super-8-Heimfilme, Diaserien, Diafilme. Informationsheft, Ausgabe 87/89. Berlin: VEB DEFA Kopierwerke Berlin, Abt. Massenbedarf, 1987, S. 1)